

Wort zum Ewigkeitssonntag, 22.11.2020



Liebe Gemeinde,

Eine kleine Deckdose. Mein Vater hat sie aus Holz gedrechselt.

Er starb, als ich 22 war. Ich war noch im Studium und kam nur am Wochenende nach Hause. Mein Vater holte mich dann vom Bahnhof ab und brachte mich am Sonntag wieder zurück.

Kurz vor seinem Tod sehe ich mich im Hausflur stehen, zur Abfahrt bereit. Wir wollen schon zur Tür, da zeigt mir mein Vater die Holzdose, die er am Wochenende gemacht hat, sein Hobby, ein Schmuckkästchen, eigentlich ein Geschenk für jemand anderen.

Viele solcher Dosen hat er schon gemacht.

Er öffnet meine Reisetasche und legt die Dose hinein.

Was sie mir bedeutet, was er mir bedeutete, das spürte ich erst wirklich, als er gestorben war.

Am kommenden Sonntag ist Totensonntag.

Wir denken an unsere Verstorbenen.

So manche Wunde bricht auf bei diesen Gedanken, manche, die noch ganz frisch ist aber auch manche, die längst verheilt schien.

Geliebte Menschen hinterlassen ihre Spuren, auch wenn der erste brennende Schmerz mit der Zeit vergeht.

Aber ein geliebter Mensch hat verdient, dass man um ihn weint und trauert.

Deshalb ist es gut, so einen Tag zu haben, einen Tag, der uns bewusst noch einmal mit unseren Verstorbenen verbindet: Totensonntag

Ich denke wieder an meinen Vater, der in dieser Woche 91 Jahre alt geworden wäre, wie er seine Hände für mich öffnet und mir etwas schenkt, viel mehr als diese Holzdose: Liebe und Geborgenheit, Sicherheit, Zuversicht und Verantwortungsgefühl aber auch die Freiheit mich entfalten zu dürfen und neue Wege zu gehen.

Das hat mich geprägt und damit wird er immer Teil meines Lebens bleiben.

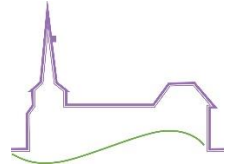
Daran erinnert mich der Totensonntag.

Aber er heißt auch Ewigkeitssonntag, das Versprechen Gottes: Da kommt noch was.

Nicht in weiter Ferne, sondern hier für uns.

Mit Gott ist nicht erst in der Ewigkeit zu rechnen.

Er ist da, wo Menschen sind.



Nicht fern auf einem Thron im Himmel sondern hier bei uns in unseren Häuser, da wo wir ihn brauchen.

Er nimmt sich unserer Verstorbenen an.

Das ist ein Trost in vielen Trauergesprächen und nicht selten steht der Satz im Raum: „Sie/Er ist erlöst!“ und zeigt uns, dass Leben um jeden Preis nicht immer die bessere Alternative ist.

Leben oder Sterben: Gott ist da, geht den Weg mit uns weiter.

Da kommt noch was.

Wie auch immer das aussehen wird.

Und wir können an dem, was wir uns dort erwarten schon ein wenig mit bauen hier und jetzt.

Dass die Liebe, die uns mit unseren Verstorbenen verbunden hat, weiter wachsen kann in uns, unseren Kindern, dass das, was vielleicht auch trennend zwischen uns stand, überwunden wird, durch unser Verzeihen und dass wir an der Hoffnung fest halten, dass Gott an unserer Seite steht, mit uns lacht, mit uns weint und uns am Ende unseres Lebens seine Hand reicht für das, was da noch kommt.

Wie auch immer, aber ganz bestimmt!

Amen

Ihre Pastorin Astrid Jasper

*Astrid Jasper*

Und es segne und behüte dich Gott, der Allmächtige, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

